

Antrag

**der Abgeordneten Ralf Niedmers, David Erkalp, Michael Westenberger,
Carsten Ovens, Dennis Gladiator (CDU) und Fraktion**

zu Drs. 21/14133

Betr.: Transparente Planungen für unseren Hafen

Die Veröffentlichung der jüngsten Umschlagszahlen des Hamburger Hafens unterstreicht erneut, dass der rot-grüne Senat seiner Verantwortung in Sachen Hafenwirtschaft keineswegs gerecht wird. Während alle Konkurrenzhäfen – wie zum Beispiel Rotterdam oder Antwerpen – ein deutliches, zum Teil sogar zweistelliges, Plus im Güterumschlag verbuchen, verringerte sich dieser in Hamburg im ersten Halbjahr 2018 um 4,9 Prozent auf nur noch 66,5 Millionen Tonnen. Dabei rutschte der Containerumschlag im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,7 Prozent auf 4,3 Millionen Standardcontainer (TEU).

Die CDU-Fraktion teilt im Grundsatz die Auffassung, dass die im Rahmen der Erstellung des Hafenentwicklungsplans im Jahr 2012 getroffenen Prognosen nicht mehr mit den aktuellen Entwicklungen konform sind. Wie in Drs. 21/14133 richtig dargestellt, müssen als logische Konsequenz auf veränderte Bedingungen Anpassungen hinsichtlich der notwendigen Maßnahmen und Planungen bezüglich einer positiven Hafenentwicklung erfolgen. Aus CDU-Sicht ist es daher zwingend erforderlich, schleunigst einen neuen oder einen mit signifikanten Anpassungen versehenen Hafenentwicklungsplan zu erarbeiten. Dieser muss insbesondere die aktuellen Bedingungen und Tendenzen berücksichtigen und darauf mit entsprechenden Maßnahmen reagieren. Um möglichst schnell wirkungsvolle Ergebnisse zu erzielen, sollten jedoch im Vorwege des zu führenden gesellschaftlichen Dialogs, in Form eines Runden Tisches, einige Schwerpunkte festgelegt werden, welche prioritär angegangen werden müssen. In einem zweiten Schritt sollten langfristig weitere zielgerichtete Strategien entwickelt werden, die auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Hamburger Hafens abzielen.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. als Vorstufe für einen neuen Hafenentwicklungsplan eine breite strategische Diskussion über den Hamburger Hafen zu initiieren und in den gesellschaftlichen Dialog, in Form eines Runden Tisches, unter Einbeziehung von Beschäftigten, Hafenbetrieben und deren Organisationen sowie sonstigen relevanten Akteuren, einzusteigen. Bei der hieraus hervorgehenden Erarbeitung eines Konzeptes zur Hafenentwicklung sollten folgende Ziele aufgrund ihrer aktuellen Dringlichkeit prioritär verfolgt werden:
 - i. ein Handlungskonzept zur Umlagerung von Baggergut für den Hamburger Hafen unter Einbeziehung verschiedener Ansätze, wie die Einbringungsvariante in die Ausschließliche Wirtschaftszone (AWZ) oder die Anschaffung eines städtischen Saugbaggers;

- ii. eine schnelle Lösung zur Umsetzung von zwingend erforderlichen (wasserseitigen) Infrastrukturmaßnahmen. Hierzu zählen allen voran die Fahrrinnenanpassung sowie die Westerweiterung;
 - iii. ein effizientes Flächenmanagement unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen der Hafenunternehmen, die unter anderem auf seeschifftiefes Wasser sowie angeschlossene Umschlags-, Lager- und Logistikflächen angewiesen sind. Hierbei müssen entsprechende Verträge langfristige Planungssicherheit für die Unternehmen gewährleisten;
 - iv. die Sicherstellung einer auskömmlichen Finanzierung für die Investitionen und Aufgaben der HPA;
2. zu initiieren, dass in einem zweiten Schritt (im Rahmen des oben genannten Runden Tisches) weitere Ziele hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des Hamburger Hafens formuliert sowie die entsprechenden Maßnahmen zu deren Erreichung erarbeitet werden. Hierzu sollte unter anderem die Optimierung folgender Wettbewerbsfaktoren zählen: der Ausbau der Digitalisierung im Hafen, die Behebung steuerlicher Nachteile (zum Beispiel Einfuhrumsatzsteuer), die Optimierung der Zollabfertigung, Ausbau der Hinterlandanbindungen et cetera;
3. der Bürgerschaft bis zum 31.12. 2018 zu berichten.